

Predigt 12.05.2024 EXAUDI HÖRE!

Samuel Kap 3, Verse 1-10

1 Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung. 2 Und es begab sich zur selben Zeit, dass Eli lag an seinem Ort, und seine Augen fingen an, schwach zu werden, sodass er nicht mehr sehen konnte. 3 Die Lampe Gottes war noch nicht verloschen. Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes war. 4 Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich! 5 und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen. 6 Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder hin und lege dich schlafen. 7 Aber Samuel kannte den HERRN noch nicht, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart. 8 Und der HERR rief Samuel wieder, zum dritten Mal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben rief. 9 Und Eli sprach zu Samuel: Geh wieder hin und lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört. Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort. 10 Da kam der HERR und trat herzu und rief wie vorher: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

Haben Sie es auch alle mitbekommen? Heute ist Muttertag.

Zum zweiten Todestag ihrer Mutter ließ Anna Marie Jarvis am 12. Mai 1907 einen Gedenkgottesdienst für ihre Mutter abhalten, verbunden mit einem "Memorial Mother's Day Meeting".

In Deutschland wurde der Muttertag 1922/1923 vom Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber mit Plakaten „Ehret die Mutter“ in den Schaufenstern etabliert und – betont unpolitisch – als Tag der Blumenwünsche gefeiert.

Muttertag. Ein Tag, um besonders an die Mütter zu denken und „Dankeschön“ zu sagen.

Als Mutter kann man diesen Tag aus zwei Blickwinkeln sehen: Als Kind und als Mutter. Als jüngstes von vier Kinder erlebte ich meine Mutter gefühlt 24 Stunden am Tag, Unsere Mutter sorgte sich um uns, unser Haus und Garten, wir lebten „Bio“ aus dem Garten und nachhaltig – heute wieder hoch aktuell. Unser Vater war tagsüber beruflich unterwegs. Unsere Mutter war für uns Kinder immer ansprechbar. Kam man von der Schule, hatte man kleine oder große Sorgen, gab es Streitigkeiten zwischen den Geschwistern...unsere Mutter war da, sie schlichtete, tröstete, gab Ratschläge, half bei den Hausaufgaben, backte und kochte, sorgte für ein schönes Zuhause. Geradezu konservativ aus heutiger Sicht. Wir Kinder aber hatten eine unbeschwerte und gefühlt sichere Kindheit.

Als Mutter vollzieht man einen Seitenwechsel: Mit der Geburt meiner Töchter schlüpfte ich in die Position meiner Mutter. Nun hatte ich die Verantwortung

zusammen mit meinem Mann übernommen, den uns von Gott anvertrauten Kindern den Weg in ein sicheres, glückliches und zufriedenes Leben zu bereiten und sie zu begleiten. Mit viel Liebe, Verständnis, Konsequenz und einer gehörigen Portion Humor waren es ausgefüllte Jahre. Die gemeinsamen Erlebnisse, auch gelöste Probleme – es geht nicht immer alles geradeaus - und die vielen lustigen Wortwechsel, sind für uns alle ein großer Erinnerungsschatz. Und nun erlebe ich schon als Oma das Muttersein meiner Töchter!

Es gibt auch viele Frauen, die zwar keine eigenen Kinder haben, die aber in ganz besondere Weise in der Gesellschaft wie Mütter wirken: Sie engagieren sich in sozialen Einrichtungen, Gremien und Vereinen und helfen beim Erziehen und der Betreuung von vielen Kindern. Sie stehen den Kindern bei, sie helfen, fördern, schenken Aufmerksamkeit, Vertrauen, haben offene Ohren für die Sorgen und Nöte der ihnen anvertrauten Kinder und bringen viel Freude. Auch ihnen sei heute einmal besonders gedankt!

Heute ist Muttertag, mittlerweile bekanntlich der umsatzstärkste Tag des Blumenhandels. Ihm sei es gegönnt. Jeder hat seinen eigenen Blick auf diesen gesellschaftlich festgelegten Muttertag, jeder seine eigenen Gedanken.

Schön aber wäre es, wenn der Gedanke des Muttertags, die Dankbarkeit gegenüber unseren Müttern, bewusst öfter, wenn nicht gar täglich, in unseren Köpfen wäre.

Wie die Mütter den Ruf ihrer Kinder hören, so hörte der Knabe Samuel die Stimme des Herrn. Aber Samuel kannte den Herrn noch nicht. Darum ging er zu Eli, weil er glaubte, von ihm gerufen worden zu sein. Dieser aber verneinte es und sprach zu Samuel: „Geh wieder hin und lege dich schlafen, und wenn Du gerufen wirst, so sprich: „Rede, HERR, denn dein Knecht hört.“

Erst beim dritten Mal, als der HERR herzutrat und rief wie vorher: „Samuel, Samuel“, wusste Samuel, dass es der Herr war, und er sprach: „Rede, denn dein Knecht hört.“

Gott muss uns heute nicht erst rufen, er zeigt sich in unserem Leben im achtsamen Miteinander, im behutsamen Umgang und der Wertschätzung untereinander.

Ein Zwiegespräch mit Gott ist für uns alle aber jederzeit möglich. Wir dürfen uns immer an ihn wenden in Freud und Leid, in Not und Ratlosigkeit. Wir dürfen darauf vertrauen, dass er bei uns ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, Amen.